TIER
DES
MONATS

AUGUST 2009

LEDERLAUFKÄFER

Carabus coriaceus (LINNAEUS 1758)

Foto: A. KREBS

Unser größter einheimischer Laufkäfer ist auch heute noch weit verbreitet und gar nicht selten auch in Parks und im Umland der Städte anzutreffen, wo er Schnecken verfolgt.

Von den weit mehr als 500 Laufkäferarten, die in Mitteleuropa vorkommen, ist er einer der größten und auffälligsten Vertreter dieser Familie. Seine Oberseite ist mattschwarz, die Unterseite glänzend schwarz, die Körperlänge beträgt 32-42 mm und ist abhängig von dem Nahrungsangebot, das der Larve zur Verfügung stand. Den Namen hat er von der lederartigen Struktur seiner Flügeldecken. Die ersten drei Fußglieder der Vorderbeine der Männchen sind verbreitert und an der Unterseite bürstenartig behaart. Wie bei allen Arten der Gattung Carabus sind die Deckflügel miteinander verwachsen. Infolge des Fehlens der darunter liegenden häutigen Flügel sind die Tiere flugunfähig.

Die Verbreitung des Lederlaufkäfers reicht in mehreren Unterarten vom westlichen Frankreich bis nach Kleinasien, von der Ebene bis ins Hochgebirge.

Sein Lebensraum sind vor allem die feuchten Wälder des Hügellandes, er bewohnt aber auch Buschland, Gärten und Parks. Die Aktivitätsphase erstreckt sich von April bis Oktober. Die Imagines können zwei bis drei Jahre alt werden und überwintern vorzugsweise einige Dezimeter tief im Erdboden.

Die im Endstadium mehrere Zentimeter großen schwarzen Larven sind so wie die Imagines spezialisierte Schneckenfresser und vorwiegend nachtaktiv. Sowohl Gehäuse- als auch Nacktschnecken dienen als Beute, wobei kleinere Schneckengehäuse mit den kräftigen Oberkiefern aufgebrochen werden.

Die Käfer findet man tagsüber meist unter Steinen, liegenden Baumstämmen oder auf dem Boden liegenden Rindenstücken verborgen.

Die mächtigen Oberkiefer des Lederlaufkäfers dienen zum Fangen und Töten der Beute, jedoch nicht zum Zerkleinern und Einverleiben. Die Verdauung findet daher teilweise außerhalb des Körpers statt: Ein Verdauungssekret wird aus dem Mitteldarmtrakt auf das Beutetier erbrochen. Das Sekret wandelt dessen Muskelgewebe in Flüssigkeit um. Anschließend wird diese vorverdaute Nahrung wieder eingesogen.

Während seiner Aktivitätsperiode benötigt der Käfer im Laufe eines Tages durchschnittlich sein Eigengewicht an Nahrung!

Mit seinen Analdrüsen vermag der Laufkäfer einen ätzenden Abwehrsaft (Buttersäure) auf Angreifer (Vögel, Kleinsäuger) zu spritzen.

Diese auffällige große Art ist in Österreich bzw. in Oberösterreich derzeit erfreulicherweise nicht gefährdet.

H. MITTER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 2009_08

Autor(en)/Author(s): Mitter Heinz

Artikel/Article: Lederlaufkäfer Carabus coriaceus (Linnaeus 1758) 1